

Yd
5618



Handwritten text in a Gothic script, likely a library stamp or inventory record, located on the right edge of the page. The text is partially obscured by the binding and is difficult to read.



Yd
5618

Drey Christliche

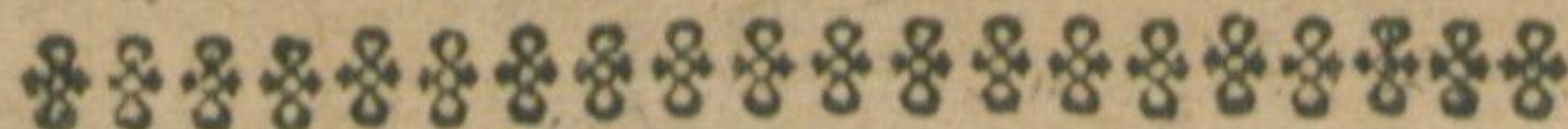
Sibel Predigten

Von dem / im Hochlöblichen
Churfürstenthumb Sachsen / angestell-
ten Lutherischen Jubel Fest / darinnen das Papst-
thumb mit seinen rechten Farben abge-
mahlet wird.

Gehalten aus dem Cap. 12. Danielis,
zu Sangerhausen / den 31. Oct. 1. vnd 2.
Novemb. Anno 1617.

Durch
JOHANNEM PANDOCHEVM
der heiligen Schrift Doctorem, Pfarrern
vnd Superintendenten daselbst.

Versus AMOR mundi caput est, & Bestia terræ.



Leipzig /

In verlegung Jacob Apels / Buchh.

Anno M. DC. XVII.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Den Ehrnvesten / Aechtbarren /
vnd Wolweisen Herren / Bürgermeistern
vnd Rath der Churf. Stadt Sangerhausen / mei-
nen günstigen Herren / vnd besondern
Förderern.

A Ein Gebet / vnd willigen
dienst zuvor. Ehrnveste / Aecht-
bare / vnd Wolweise günstige
Herren / vnd besondere Förde-
rer / es ist das vnlangst gehalten
ne Lutherische Jubelfest zu dem ende von vn-
serer gnädigsten hohen Obrigkeit angestellt
gewesen / daß das Christliche Volck zu schul-
diger Danckbarkeit gegen Gott dem All-
mächtigen solte vermahnet werden / wegen
des / daß der getrewe Gott numehr vor hun-
dert Jahren durch den dienst des hocheleuch-
ten vnd seligen Mannes Doctoris Lutheri, von
der schrecklichen Finsternis des Papstthums
vns erlöset / vnd das seligmachende Liecht sei-
nes heiligen Evangelij wiederumb gegeben /
H ij vnd

Vorrede.

vnd nun hundert Jahr nacheinander gnedig-
lich hat scheinen lassen.

Solte man nun die Hertzzen zu solcher
schuldigen Danckbarkeit bringen / vnd erwe-
cken / so war von nöten / daß ihnen das Papst-
thumb mit seinem Grewel / Abgötterey vnd
falscher Lehre zu vor wol eingebildet / vnd mit
seinen eigentlichen Farben abgemahlet wür-
de. Denn es sind sonsten itziger zeit wenig
Leute vorhanden / die da wüsten / wie es mit
dem Gottesdienst / vnd allerley Mißbräuchen
vnter dem Papstthumb zugegangen were.

Darumb daß ich an meinem Orte das
meine thete / so habe ich in meiner ersten Pre-
digt / den teuflischen vbermachten Stoltz
vnd Hoffart des Römischen Antichrists zu
entdecken / vnd darzuthun mich beflissen / zu
dem ende / daß wegen seines vbermessigen
Hoffarts alle Christliche Hertzzen so viel de-
sto mehr ein abschew vor seinem vntüchtigen /
vnd von ihme selbstem außser Gottes wort er-
richteten Gottesdienste haben solten. Ich
zweiffele auch nicht / es werde solcher mein
Kleis nicht vergeblich seyn gewesen.

Vnd

Vorrede.

Vnd ich muß allhier einer Historien gedencken: Man lieset / daß vmb das Jahr Christi 600. vom Papsst Gregorio Magno, der doch bey weitem leidlicher / als seine Nachkommen gewesen / eine Botschafft in das Königreich Engeland sey abgefertiget worden / den Ständen desselbigen Königreichs die Päpstliche Lehr vnd Ceremonien anzubieten vnd auffzutragen. Es haben aber die Engländer in diesem bey einem weisen vnd verstendigen Mann sich Raths erholet / wie sie dißfalls sich verhalten solten / der hat ihnen dieses zur antwort gegeben: Der Herr Christus spricht Matth. 11. Lernet von mir / denn ich bin von Herten demütig: Würde nun dieser Legat sich auch demütig erzeigen / so sollen sie ihn hören / wo nicht / so sollen sie mit fleis / als für dem Teuffel selbst / sich vor ihm hüten. Es hat sich aber der Legat sehr stoltz vñ prechtig gehalten / ist auff einem Stuel / da er seine Sachen vorbracht / gesessen / vnd die Engländer der Ehren nicht werth geachtet / seine Werbung stehend für ihnen außzurichten / Darumb ist auch sein Begehren nicht angenommen

Vorrede.

nommen / sondern gantz vnd gar verworffen worden.

So nun diesem Legaten sein Obermuth / der doch gegen dem teuffelischen Hoffart des Papssts zurechnen / gleich wie nichts gewesen ist / seine sachen so gar vnd gantz verderbet hat / das er nichts austrichten hat können : So wird meines verhoffens der teuffelische Hoffart vnd Obermuth des Papssts / da er sich zu einem HAUPT auffwirfft / vber die gantze Christliche Kirche / wil macht haben die heilige Schrift zu reformiren / wil alle Könige / Fürsten vnd Herren vnter seinen Füßen haben / wil macht haben die Iuramenta zu dissolviren / den Engeln im Himmel / vnd den Teuffeln in der Hellen zu gebieten / wil sich auch endlich in den Thron Gottes selbst setzen / vnd an Macht vnd Gewalt Gott dem Herrn / der Himmel vnd Erden geschaffen hat / gleich seyn : Solcher gewaltlicher Stoltz vnd Hoffart / sage ich / wird vielmehr alle Christliche Hertzen schrecken / vnd ihnen Ursach geben / dem Papsst mit alle seinen Greweln vnd selberdichten Gottesdien-

Vorrede.

tesdiensten zu fliehen vnd meiden / vnd sich vor ihm zu hüten.

Darnach so hab ich in meiner andern Predigt den Gottesdienst / vnd die Lehre des Papstthumbs / nicht zwar so viel von nöthen gewesen / sondern nur in dem gröbsten Knoten / vnd so viel die einfältigen mercken / vnd verstehen können / an den tag gegeben : Vnd zweiffelte nicht / unsere fromme Christen sind in Gottes wort dermassen vnterrichtet / wenn sie solche Teuffeley vnd abgöttisches Wesen betrachten / daß sie es anspeyen / mit Füßen treten / vnd sich mit fleis dafür hüten werden.

Es schreibet ein Italus Iohan. de Mandevill, daß ohne gefehr für zwey hundert vnd sechs vnd achtzig Jahren der Papst Johannes der XXIII. dieses namens an die Griechen gelangen lassen / daß sie seinen Gottesdienst annemen / sich vnterjn begeben / vnd für das Haupt der Christlichen Kirchen halten wolten : Aber sie haben jm geantwortet auff diese masse : Wir glauben wol / daß deine Macht sehr

Vorrede.

sehr gros sey bey deinen Untertanen / aber
deinen vnleidlichen Stoltz / vnd vnmassigen
Hoffart können wir nicht ertragen / noch dei-
nen Weitz ersettigen / darumb der Teuffel sey
mit dir / denn Gott ist mit vns.

Haben nun die Griechhen / denen von dem
Breweln des Bapstthums bey weitem so
viel nicht bewust gewesen / als itziger zeit am
tage ist / den Bapst so hönisch gehalten / vnd
seine Abgötterey verachtet / vnd von sich ge-
wiesen: So wird solches vielmehr heutiges
tages geschehen bey allen frommen Christen /
die meine andere Predigt lesen / vnd dieselbi-
ge gegen Gottes wort fleissig halten werden.

Zum dritten / da ich nun meines verhoff-
fens / den Bapst mit seinen rechten Farben /
meinen auditoribus, so viel ihnen von nöthen /
in zweyen Predigten wol eingebildet / da ha-
be ich folgendts darauff gründlichen bericht
gethan / Wie Gott der Herr durch den ge-
trewen Dienst des seligen Mannes Doctoris
Lutheri, von der Finsternis des Bapstthums
vns errettet vnd erlöset habe.

Vnd wird mich meines verhoffens nie-
mand

Vorrede.

mand darumb verdencfen / daß ich in meiner
dritten Predigt etliche grobe / vnverschempfte
Lügen der Mönche mit einbracht habe / denn
es im geringsten nicht darumb geschehen /
daß wir einen gefallen darvon trügen / oder
daß daraus etwas guts zu lernen were: Son-
dern nur allein darumb / daß den einfälti-
gen gewiesen würde / was für Affenwerck
vnd Fantasterey neben der abgöttischen fal-
schen Lehre / vnd andern mißbräuchen im
Bapstthumb sey mit einbracht worden.

Sieweil ich nun bey mir wol ermessen
kan / daß was in einem Acta geschicht / vnd
nicht wiederholet wird / leichtlich den Leu-
ten außfallen / vnd vergessen werden kan /
vnd gleichwol dieses solche sachen seyn / die
billich nicht in vergeß gestellt / sondern im-
merdar in frischer Gedächtnis sollen erhal-
ten werden: So habe ich mir nicht vbel ge-
fallen lassen / daß diese meine Arbeit in öf-
fentlichen Druck kommen möchte.

Wil derowegen dieselbigen labores E. E.
vnd A. W. hiermit freundlicher Meynung
dediciret vnd offeriret haben. Zuversichtig
B E. E.

Vorrede.

E. E. vnd A. W. werden ihnen solche Dedication, vnd mein Christliches wolmeynen nicht vbel gefallen lassen.

Befehle dieselbe hiermit sämptlich vnd sonderlich in den Schutz Gottes des allmächtigen. Sehen Sangerhausen am tage S. Martini/der da lauts seiner Legenden/einen Blinden vnd Lammen auff einmal wider iren danck vnd willen gesund gemacht hat/denn sie wären faule Seelmen/die da nicht gesund seyn wollen/das sie nicht arbeiten müsten. Anno 1617.

E. E. vnd A. W. williger:

Iohannes Pandocheus D. Pastor
vnd Superintendens. Anno ætatis
68. Minist. vero Eccles. 44.

Die

Die erste Predigt / aus dem
12. Cap. Dan. 31. Octob.

Und der König wird thun was er wil /
vnd wird sich erheben vnd auffwerf-
fen wider alles dz Gott ist / vnd wider den
Gott aller Götter wird er gewolich reden /
vnd wird ihm gelingen / biß der Zorn aus
sey / denn es ist beschlossen / wil lang es wä-
ren sol. Vnd seiner Väter Gott wird er
nicht achten / er wird weder Frauenliebe /
noch einiges Gottes achten / denn er wird
sich wider alles auffwerffen.

Aber an desz statt wird er seinen Gott
Nausim ehren / denn er wird einen Gott /
davon seine Väter nits gewust haben / eh-
re / mit Gold / Silber / Edelstein vnd Klei-
noten. Vnd wird denen / so im helffen stär-
cken Nausim / mit dem frembden Gott /
den er erwehlet hat / grosse Ehre thun / vnd
sie zu Herrn machen vber grosse Güter /
vnd ihnen dz Land zu Lohn außtheilen.

Die erste Jubelpredigt.

Liebte in dem HErrn Christo / gleich
wie der heilige Geist Psal. 66. saget: Jubilate
Deo omni terra. Jauchzet / oder Frolo-
cket dem HErrn alle Welt: Also wis-
set ihr / daß von vnser gnädigsten hohen Lan-
desfürsten Obrigkeit / aus wichtigen Ursa-
chen / ein jonderliches Frewdenfest in vnsern Kirchen angestellet
vnd verordnet ist.

Nicht aber sol dasselbige ein solch froloeken seyn / wie bey
dem Volck Israel gewesen ist / da sie durchs rote Meer gegangen /
vnd den vntergang ihrer Feinde gesehen hatten / Exod. 15. Auch
nicht eine solche Frewde / wie gewesen ist bey den Jüden im Buch
Esther cap. 9. da der stolze Jüdenfeind Haman erhenget war /
welcher sie (wo es Gott der HErr nicht gnädiglich verhindert
hette) durch seinen Stolz vnd Hoffart alle auff einen Tag jäm-
merlich vmb Leben hat bringen wollen: Auch nicht eine solche
Frewd / wie bey dem Volck Israel gewesen ist / wenn sie ihr Ju-
beljahr gehalten haben / da sie widerumb zu ihren verkauften
Gütern kommen sind / vnd auch die leibeigenen Knechte los
vnd ledig sind gegeben worden / Levit. 25.

Denn dieses alles sind solche sachen gewesen / die nicht
mehr dann dieses zeitliche vnd vergänglichliche Leben betroffen
haben: Sondern es sol eine geistliche Frewde vnd froloeken seyn
in vnsern Herzen / da wir Gott danken / loben vnd preisen sollen /
da rumb daß er die schändlichen Grewel vñ Finsternis des Papst-
thums aus vnsern Kirchen getrieben / vnd dargegen den thew-
ren werthen Schatz seines heiligen vnd seligmachenden Wortts
vns gegeben / vnd sollen darneben bitten / daß er auch hinfürder
vns vnd vnser nachkommen / bey solchem grossen vnd werthen
Schatz gnädiglich erhalten wolle.

Was

Die erste Jubelpredigt.

37

Was aber den verlesenen Text aus dem Propheten Daniel anbelanget / so ist derselbige zwar etwas dunckel / vnd nicht wol zu verstehen / nicht zwar der Worte halben / die deutlich vnd klar genug sind / sondern seines Inhalts vnd eigentlichen Verstandes halben.

Denn es wird nicht außdrücklich angezeigt / wer der König sey / der da thun werde was er wolle: Auch nicht was für schreckliche dinge er wieder Gott im Himmel reden werde:

So wird auch nicht vermeldet / wer der Gott Maosim sey / den er mit so grossem Geprenge erheben vnd ehren werde:

Wann wir aber bedencken werden / wie es bißher eine lange zeit vnter dem Papstthumb zugegangen ~~zugegangen~~ / vnd woz für einen Zustand / von wegen der schrecklichen Finsternis vnd Grewel des Papstthumbs die Christliche Kirche vnter dem Pabst gehabt habe: So wird sich augenscheinlich befinden / daß vnter allen Menschen vff Erden niemand jemals gefunden worden ist / auff welchen ermelte weiffagung bequemer vñ besser könte gezogen werden / als da ist der Pabst zu Rom. Denn derselbige ist / der sich durch grewlichen Stolz vnd Hoffart erhoben hat / vber alles das Gott ist. Der Pabst ist es / der seiner falschen vnd teuffelischen Lehre halben grewliche leßerung wieder Gott vnd sein heiliges Wort eine lange zeit außgespiegen hat. Derselbige ist auch / der da aus vnsern Kirchen mit seiner falschen Lehre durch Gottes gnade endlich außgesteubert vnd außgetrieben ist.

Diueil denn das vorstehende Freudenfest drey Tage nacheinander wären sol / so sol auch nach anleitung verlesener Worte / von drey vornemen vnd wichtigen Puncten gehandelt werden: Als erstlich / so sollen ewer Liebe berichtet werden / von dem grewlichen teuffelischen Stolz vnd Hoffart des Pabstes / dadurch er wieder Gott im Himmel sich auffgeworffen hat:

B ij

Zum

Zum andern / so solt ihr hören / was für gewaltliche Lasterung er seiner Lehre halben wider Gott im Himmel eine lange zeit außgeschüttet habe: Zum dritten / so sol auch berichte geschehen davon / wie Gott der Herr seine falsche Lehre vnd Lasterung offenbahr gemacht / vnd aus vnsern Kirchen außgemustert / vnd getrieben habe.

Wann diese drey Stück ordentlich / deutlich / vnd klar abgehandelt werden / so wird jederman vnter frommen Christen innen werden / vnd verstehen können / was es für eine hohe vnd grosse Wohlthat Gottes sey / daß er aus Gnaden zu diesen letzten zeiten der Welt / das Liecht seines heiligen Evangelii vns widerumb lauter vnd klar gegeben hat.

Insunder aber wollen wir allein von dem ersten Stück handeln / Nemlich / von dem teuffelischen Stolz vnd Hoffart / dadurch sich der Papsst wider Gott im Himmel auffgeworffen hat / vnser lieber Gott geb vns hierzu sein Gnad vnd Segen / Amen.

Vnd fürs erste / so solt ihr lieben Christen nicht meynen / wir theten dem Römischen Papsst vnrecht daran / wenn wir ihn eines teuffelischen Stolzes vnd Hoffarts beschuldigen. Denn ob gleich der Papsst die art vnd weise hat / wenn er an grosse Herren schreibt / daß er sich seruum seruorum Christi, das ist / einen Knecht der Knechte Christi nennet / welche Wort einen sonderlichen Schein grosser Demut haben sollen: So ist doch hiermit anders nicht / als lauter Betrug vnd Heuchelei. Denn wenn in der Schrifft Matth. 4. das Exempel des Teuffels / der von dem Herrn Christo angebetet seyn wil / nicht stünde / so könnte nicht bewiesen werden / das an dem Teuffel ein solcher grosser Hoffart were / als an den Pabsten mehrers theils zubefinden gewesen ist. Das nemet ab bey denen Puncten / die ewer liebe nach einander hören sollen.

Denn

I.

Denn erstlich so misset ihm der Pabst zu / daß er wil Vicarius Christi, das ist / ein Stadhalter des Herrn Christi seyn. Er wil auch das Haupt vnd oberster Bischoff seyn vber die allgemeine ganze Christliche Kirche / ja er wil Sanctissimus, das ist / der allerheiligste genennet werden.

Nun zeugen aber die Historien von etlichen hundert Jahren her / daß die meisten Päbste gottlose / freche / böse Buben gewesen sind / die nach keinem Gott im Himmel / noch auch nach dem Teuffel in der Hellen nichts gefragt haben / sondern sie haben von einem so viel als von dem andern gehalten.

Denn von Julio dem andern schreibt man / do derselbige Botschafft bekommen / daß sein Kriegsvolck erlegt / vnd geschlagen worden were / da hat er aus grossem Bannut / Gott im Himmel grewlich gelestert / vnd geschmehet / das Buch so er in der Hand hatte / wider die Erden geworffen / vnd gesagt: Nun bete der Teuffel mehr / vnd ich nicht. S. Petri Schlüssel hat er aus Born in die Enber geworffen / mit diesen Worten: Wann S. Petri Schlüssel nicht helfen wil / so helffe S. Pauli Schwert. Viel Päbste sind grosse Zauberer vnd Mörder gewesen / denn die Historien gebens / daß sie durch ihre teuffliche Practicken nicht solten grewliche Kriege vnd jämmerlich Blutvergiessen angerichtet haben. Es sind grosse Murenhengste gewesen / wie denn der Pabst Johannes der XIII. dieses Namens in seiner Mureren ist erstochen worden. So wissen auch die gelehrten wol / wo der verß: *Thais Alexandri filia, sponsa, nurus*: herkomme / vnd bedürffte derselbige so wol auch die Historia von Johanne Octavo, der ein Weib gewesen ist / einer wunderbarlichen erklärung.

Vnd ob gleich vnser Prophet Daniel spricht / er werde die Frawenliebe nicht achten / so hats doch den verstand mit nichten / daß.

Daß die Päbste den W. ibspersonen würden feind seyn / oder sich derselbigen gänzlich enthalten : Sondern von dem heiligen / keuschen vnd züchtigen Ehestande ist zuverstehen / demselbigen sind die Päbste feind / können ihn auch nicht leiden / sondern sie haben ihn allen geistlichen Personen ernstlich verboten / vnter deß aber / so haben sie die größte vñ schrecklichste Hurerey / darvon für züchtigen Ohren nicht zureden ist / getrieben / auch iren Cardinālen / Bischöffen vnd Prelaten solches Laster nachgelassen. Ja welches schändlich zusagen ist / sie haben zu Rom herrliche vnd stattliche Hurhäuser gebawet / Freyheiten darzu gegeben / vnd Jährlich etliche viel tausende Ducaten Hurenzins darvon genommen.

Aus solcher ihrer grosser Vneugend ist dieses erfolgt / wie Sprach cap. 10. sagt. Wie der Regend ist / also sind auch seine Amptleute / denn die ganze Stadt Rom ist mit allerley Sünden / Schanden / vnd Lastern dermassen erfüllet worden / das auch der Poet Mantuanus schreibt / Romæ omnia cum licent, non licet esse probum, das ist / zu Rom mag man thun / was man wil / allein fromm darff man daselbst nicht seyn.

Judæi iudicium
de Romā.

So ist auch auffgezeichnet ein Exempel eines Jüden / der gen Rom kommen ist / der Christen Gott daselbst zu suchen / vnd da er gesehen die grosse Sodomiteren dz wilde / garstige vnd wüste leben / das zu Rom von männiglich ist getrieben worden / da hat er gesagt : Nun gläube ich / vnd bin gewiß / daß der Christen Gott / wie ihn die Schrift preiset / gnädig / langmütig / vnd barmherzig sey / denn wo das nicht were / so were es vnmöglich / daß er solche gewliche vnd schreckliche Laster nicht im Grimm seines Zorns straffen solte.

Sehet nun zu lieben Christen / ob nicht aus dem / was bißher gesagt ist / ein ziemlicher theil des teuflischen Stolzes vnd Hof-

Die erste Jubelpredigt.

7

Hoffartes an den Römischen Pabst erscheine/denn bey solchem gottlosen Wesen ein Stadhalter des HErrn Christi/vnd Haupt vber die ganze Christliche Kirche seyn wollen/das wil sich keines weges vor Gott verantworten lassen / denn es schickt sich gar nicht zusammen.

II.

Zum andern / so mag man solchen vbermachten Stoltz vnd Hoffart des Pabsts mercken vnd spüren daran / daß er alle weltliche Fürsten vnd Könige/ ja auch die Keyser selbst/ verachtet/dermassen daß er außdrücklich vorgibt / so weit vnd viel das klare Gold besser sey/ als das Blei/ also sey auch seine Päpstliche Heiligkeit vnd Majestät viel höher / grösser / vnd herrlicher denn aller Fürsten/ Könige/ ja der Keyser selbst seyn möge.

Item/er gibt vor / gleich wie der Mond am Himmel sein Liecht von der hellen Sonnen nemen müsse / also müssen auch die Keyser /so sie entweder eine Herrligkeit haben wollen/ dieselbige von dem Römischen Pabst nemen/ vnd entpfahen.

Des Pabsts Hoffart kan man auch spüren daran / wenn der Keyser zu ihm kömpt/so muß er für ihm nieder fallen / vnd ihm die Füße küssen. Wil er mit ihm Tafel halten / so muß er dem Pabst das Wasser auff die Hände giessen / muß das erste Essen aufftragen :

Wil der Pabst auff sein Pferd sitzen / so muß der Keyser/ so er darbey ist / ihm den Stegereiff halten.

Wil der Keyser an den Pabst schreiben / so muß er nicht seinen/sondern des Pabsts namen vorn an setzen.

Nie solt ihr lieben Christen/ zwo sonderliche Historien mercken/daraus man spüren kan/was für ein teuffelischer Stoltz in den Päpsten gewesen sey. Denn von Gregorio Septimo schreibe man/da er nicht gewußt/ wie er den frommen Keyser Heinricum

C

Quar-

Quartum gungfam verfolgen sollte / da hat er ihn in den Bann
gethan. Vnd da der Keyser vor ihm sich gedemütiget / also / daß
er ihm nachgezogen / vnd im harten Winter zu Fusse / vnd zwar
barfüßig für das Schloß / darauff der Papsst damals war / kom-
men ist / vnd sich mit ihm versöhnen / vnd von dem Bann entledi-
gen wollen / da hat der stolze Bösewicht den demütigen Keyser
drey Tage nach einander auffwarten lassen / ehe denn er ihn hat
hören wollen / ist das nicht ein teuffelischer Stolz vnd Hoffart ?

Von Alexandro dem dritten liest man / da die Venetianer
des Keyfers Friderici Barbarossæ Sohn gefangen hatten / vnd
der fromme Keyser aus väterlicher Liebe gegen dem Sohn den-
selbigen von seiner Gefängnis gern hat entledigen wollen / da
hat ers anders nicht erhalten / noch zu wege bringen können /
dann auff die masse / daß er für dem Papsst / der damals zu Vene-
dien gewest ist / hat niderfallen müssen / da denn derselbige mit sei-
nen Füßen ihm auff den Hals getreten / vnd darzu noch höni-
scher vnd spöttischer weise aus dem 91. Psalm die Wort singen
lassen : Auff den Löwen vnd Ottern wirstu gehen vnd
treten auff den jungen Löwen vnd Drachen.

Bedencket nun lieben Christen hier / was der HErr Chri-
stus seine Jünger vnd vns alle Luc. 22. gelehret hat / da er saget :
Die weltlichen Könige herrschen / vñ die gewaltigen
heisset man gnädige Herren / ihr aber nicht also / son-
dern der grössert vnter euch sol seyn / wie der geringst.

Wie haben nu diese Papsste die Lehr des HErrn Christi in
acht genommen / schreiben doch die Fuchschwänker des Papssts
er sey keinem Menschen auff Erden einige Ehrerbietung zuzer-
zeigen schuldig. Wo bleibet denn die Lehr des Apostels Pauli /
Philip. 2. Durch Demut achte einer den andern höher
als sich selbst / vnd zwar / wie solt der Papsst den Menschen eh-
re etc

Die erste Jubelpredigt

9

erzeigen / da er doch Gott im Himmel nicht ehret? denn man schreibt von ihm / wenn er das Abendmal brauchen wil / so sitzt er auff seinem Stuel / stehet nicht auff / sondern es muß ihm ein Cardinal also sitzend das Abendmal bringen vnd geben.

Sol das nicht seines teuflischen Stolzes eine gnugsame anzeigung seyn?

III.

Zum dritten so miß im der Papsst zu / daß er allein die Schrifte außlegen / vnd derselbigen rechten verstand geben könne / denn er spricht / er habe alle Weißheit vnd alle Rechte in dem Schrein seins Herzens / drum so könne niemand die Schrifte besser als er außlegen kan. Ja er gibt für / dz er macht habe / wenns im gefellt / wider die Lehre des Apostels Pauli etwas zu setzen vnd zuordnen.

Wer hat ihm aber diese Macht vnd Gewalt gegeben? den Aposteln hats nicht frey gestanden etwas zu lehren aus ihrem gutdüncken / sondern es hat mit ihnen geheissen / Matth. 28. Lehret sie halten / alles was ich euch geboten habe. Zu dem so zeuget die Schrifte Act. 9. Daß der Apostel Paulus dz Lob hat / er sey ein außermelter Rüstzeug Gottes: Warumb darff sich denn der stolze Papsst vnterstehē / demselbigen zuwidersprechen?

Aber man mercket wol / warumb es dem Papsst zuthun ist / denn des Apostels Pauli lehre drucket ihm zu hart / vnd stehet ihm im wege / daß er mit seiner Lasterung seines gefallens nicht fortkommen kan. Darumb denn auch einer / der im Papssthum nicht geringes ansehens gewesen ist / gerathen hat / man solte nur die Epistolas Pauli außteilgen / vnd ganz vnd gar hinweg thun / denn er wüßte ihr viel / wann sie dieselbige gelesen hetten / die daraus weren Lutherisch worden.

IV.

Zum vierdten so pralet der Papsst hoch her / vnd gebe
E ij für |

für / er habe Macht aus der Ungerechtigkeit Gerechtigkeit zu machen.

Nun lieben Christen/wenn das wahr ist/so dencket/welch Laster/Schande / vnd Bubenstück der Menschen könnte so groß seyn / daraus der Papst nicht die herrlichste Tugend machen könnte? Möchte doch der Himmel vor solcher teuffelischen Lasterung erschwarzen:

Der Prophet Esaias cap. 5. sagt/Wehe denen / die da böses gut / vnd gutes böse heissen: Aber der Papst lehret sich daran im geringsten nicht / sondern er wil wider Gott vnd sein Wort sein zugemassetes Recht erhalten / daß er Macht habe / böse sachen gut zu machen/ Gott im Himmel mag darzu sagen/ was er wolle.

V.

Zum fünfften/so gibt der Papst für / er habe Macht vnd Gewalt/auch die Juramenta oder Endschwür auffzulösen / vnd vnkräftig zu machen/auff das ja/so viel an ihm ist/ keine Ehre/ Tugend/nöch Redlichkeit in der Welt bleibe.

Er thut aber solches darumb/wenn er einem Keyser / welchem die Fürsten mit Eyde vnd Pflichte verwant seyn / feind wird/vnd ihn nicht bald seines gefallens oberweltigen kan / so macht er die Fürsten los von ihrem Eyde vnd Pflichten/ auff daß er also gelegenheit habe / sein Mütchlein desto besser an dem Keyser zu fühlen / vnd seinen Haß vnd Neid gegen ihm außzulassen.

VI.

Zum sechsten/so plaudert der Papst / vnd gibt für/ daß er macht habe auch den Engeln im Himmel zugebieten.

Denn wenn ein Jubeljahr zu Rom gehalten wird/ da aus aller Welt viel Volcks zusammen leufft / da hat er eines mals gebo-

Die erste Jubelpredigt.

1 r

geboten den Engeln/wann jemand vnterweges fürbe/das sie seine Seele von Mund auff gen Himmel tragen sollen. Er wil auch den Teuffeln in der Hellen nicht gestatten/das sie die Seelen der jenigen/die in dem Vorsatz gewesen sind/das Römische Jubeljahr zu besuchen/in die Helle stossen sollen.

Dieses heist nu recht Gott dem HErrn in seine Gerichte greiffen/denn es stehet nicht bey dem Papsst/sondern bey Gott/wer in den Himmel kommen/oder nicht kommen sol. Sol auch jemand in den Himmel kommen/vnd selig werden/so wird solches durch die Reise nach Rom zu dem Römischen Jubeljahr nicht verdienet/sondern es hat viel andere Ursachen/wie Ewer Liebe wissen/vnd täglich aus Gottes wort hören.

VII.

Zum siebenden/so geb ich euch lieben Christen zuerkennen/ob das nicht an dem Papsst ein teuffelischer Stolz vnd Hoffart sey/das er mit Gewalt vorgiebt/er neme gleich vor/vnd thue was er wolle/so stehe es doch keinem Menschen frey/ihm einzureden/oder ihn zu straffen. Vnd wenn er auch gleich viel tausend armer Seelen neben sich ins hellische Feuer vnd verdammnis stiesse/so sol doch kein Mensch macht haben zu sagen/Papsst was thustu?

Alle andere Menschen/sie seyn gleich/wer sie wollen/die sind vnter dem Gehorsam des Gesetzes/vnd müssen/wann sie vnrecht thun/sich straffen lassen/der Papsst aber wil ganz vnd gar in diesem Stück dem gesetz Gottes nicht vnterwürffig seyn/vnd wie könnte man denn nun einen grössern Stolz vnd Hoffart finden?

VIII.

Letzlich vnd zum achten//so ist es in der ganzen Welt kund vnd offenbar/das die Neucheler des Römischen Antichrists aus
E iij ihrem

ihrem Selgöken zu Rom ganz vnd gar einen Gott gemacht/
vnd gesagt haben / er sitze mit dem HErrn Christo in einerley
Consistorio: Er könne thun / alles was Gott thut: Seinen
Füssen sind alle dinge nach dem 8. Psalm vnterworffen: Er
könne sagen/Matth.28. Mir ist gegeben alle Macht vnd
Gewalt im Himmel vnd Erden/vnd wie Herodes Act.12.
leiden kan/das seine Heuchler ihm zuruffen: Das ist nicht eines
Menschen/sondern Gottes Stimme: Also hat der Papsst solche
Heuchelen sehr wol leiden können / vnd derselbigen niemals wi-
dersprochen.

Welch Christenmensch erschrickt nu nicht dafür / wenn es
solche grewliche Gotteslästerunge höret / das ein armer elender
sündhafftiger Madensack sich so hoch erhebet / vnd sich in den
Thron göttlicher Majestät setzen darff? Können denn die elendē
Fuchschwänker des Papssts nicht bedencken/das sie einen sterb-
lichen Gott habē/der eben so wol/wenn seine zeit kömpt/diſ zeit-
liche Leben verlassen/vnd sterben muß? Wissen sie nicht/das der
Geist Gottes Pl.86. sagt: Es ist niemand der da thun kan/wie du?
Warumb heben sie denn ihren Selgöken so hoch? Meinen sie
das die Leute Narren sind/vnd ihnen bald gläuben werden?

Dieses sind also acht Notæ, oder Merckzeichen / daraus
man den teuffelischen Stolz des Römischen Papssts erkennē kan.
Vnd ob hiervon gleich vielmehr gesagt werden könnte / so muß
mans doch vmb der einfeltigen willen in die kürze zusamen ziehē.

Wer nu nicht weis oder verstehet/was der Prophet Daniel
damit meynet/da er saget/der König werde thun was er wolle/er
werde sich auffwerffen /ober alles das Gott ist / der dencke diesen
Merckzeichen in der furcht Gottes nach/ so wird er in der War-
heit befinden / das der Prophet Daniel mit seiner Weissagung
niemand anders/denn den Römischen Papsst gemeynet habe.

Denn

Denn ein Vicarius Christi/oder Stadthalter des HErrn Christi seyn wollen: Oberster Bischoff vber die ganze Christenheit seyn wollen: Macht haben wollen die Keyser mit Füßen zutreten: Macht haben wollen / die Schrift nach seinem Sinn auszulegen: Macht haben wollen aus Ungerechtigkeit Gerechtigkeit zu machen: Macht haben wollen die Juramenta auffzulösen/vnd vnkräftig zu machen: Macht haben wollen den Engeln im Himmel/vnd den Teuffeln in der Hellen zugebieten: Macht haben wollen/ohne einiges Menschen einrede / zu thun vnd zu lassen/was einem nur gelüftet: Item/endlich sich für einen Gott aufwerffen/vnd mit Gott gleiche Macht vnd Gewalt haben wollen: Ds sind alles solche Stück/ welcher in der Christenheit angenommen den Pappst/noch nie kein Mensch sich vnterfangen/oder vnterstanden hat. Vñ dieses sey gnug von dem ersten Stück/nemlich von dem teuffelischen Hoffart des Römischen Pappsts.

Gebe der allmächtige Gott/das wir aus der Betrachtung dessen/was in dieser Predigt gesagt ist / den Römischen Pappst mit alle seine Betrug erkennen/vns von jm absondern/vnd seine Greuel nimmermehr vns theilhaftig machen mögen/Amen.

Die ander Predigt vom Vorigen

Text. i. Novemb.

Leben Christen / es weissaget der Prophet Daniel nicht allein von dem gewlichen teuffelischen Stolz vnd Hoffart des Pappsts zu Rom: Sondern er spricht auch/das er wieder Gott im Himmel gewliche vnd schreckliche dinge reden werde.

Von seinem Stolz vnd Hoffart habt ihr gestriges Tages gehört/das er wil ein Vicarius Christi, das ist/ein Stadhalter des HErrn Christi in seiner Kirchen seyn: Er wil das oberste Haupt

Haupt sein vber die Christenheit in der ganken weiten Welt: Er wil geehret sein mit dem Namen / daß man ihn Sanctissimum, das ist/den allerheiligsten nennen sol: Er wil alle Fürsten/ Könige / vnd Kenser / vnter seiner Gewalt/vnd vnter seinen Füßen haben: Er wil macht haben/die heilige Schrifte nach seines Herken gutdüncken aufzulegen: Ja das noch mehr ist / er wil Macht haben dem Apostel Paulo in seiner Lehre zu wieder sprechen vnd dieselbige/wo es in gelüftet/zu taddeln: Er wil Macht haben aus Vngerechtigkeit die beste Gerechtigkeit zu machen: Item/er wil Macht haben / die Juramenta vnd Eydschwüre auffzulösen/ vnd zuvornichten: Er wil Macht haben den Engeln im Himmel/so wol auch den Teuffeln in der Hellen zu gebieten: Er mache es gleich mit seiner Teuffelen / wildem vnd wüsten Leben wie er wolle / so sol doch keinem Menschen auff Erden frey stehen / ihn darumb zu straffen: Ja welches ein Grewel vber alle Grewel ist/so wil er Gott dem HERN im Himmel gleich seyn/vnd mit ihm in einerley Regierung sitzen.

Ikander wollen wir nun zum andern Stück schreiten vnd sagen/was für grewliche Gotteslästerung er in seiner Lehre wieder Gott im Himmel außgespien habe.

Vnd daß es die einfältigen desto besser verstehen mügen/so wollen wirs in zween Puncte fassen/da der erste seyn sol / was der Papst von der heiligen Schrifte gehalten habe: Der ander was für ein Lehr im Papstthumb sey getrieben worden. Unser lieber GOTT gebe vns hierzu seine Gnade vnd Segen/ Amen.

Vnd fürs erste / so meynen heutiges Tages einfältige Christen/es sey mit vnserer Lehre vnd Gottesdienst je vnd allwege also gehalten worden/wie es jetzt geschicht/vnd vor Augen ist/denn sie haben das Papstthumb nicht gesehen/könnens auch
in Vñ

in Büchern nicht lesen / wie es darumb gewant sey : Aber dieselbigen wissen / daß sie daran sehr irren.

Denn wir zwar lesen all vnsern Trost auff die Schrifft / vnd sagen mit dem Propheten Jerem. 15. Dein Wort Herr ist vnseres Herzen Freude vnd Trost. Item / wir sagen mit dem Röchlichen Propheten David / Psal. 119. Dein Wort ist vnseres Fußes leuchte / vnd ein Licht auff vnserm Wege : Aber bey dem Papsst ist es mit nichten also / denn er vernichtet die heilige Schrifft / redet hönisch / schimpfflich / vnd spöttisch darvon :

I.

Denn erstlich so gibt er für / es sey nicht alles in der heiligen Schrifft zu finden / was vns zur Seligkeit zu wissen vnd gläuben von nöthen ist / vnd das thut er darumb / auff daß er seine Menschenfahrungen / vnd selbst erdichten Gottesdienst bey die heilige Schrifft bringen / vnd derselbigen gleich sehen möge.

Vnd hieher gehöret nun sein Gott Maosim / daß ist seine Opffermesse / davon er rühmet / daß sie nicht alleine den lebendigen / sondern auch den Todten im Fegfeuer nütze seyn könne / vnd ist die Messe der vornemsten Stück eines / darauff das Papstthumb gegründet ist / vnd hat dem Papsst trefflichen grosse Nut in seine Küche getragē. Denn jederman hat bey der Mess gethan / was ihm möglich gewesen ist / Sintemal die Leute vnter dem Papstthumb schändlich sind verführet vnd betrogen worden / daß sie gemeynet haben / wann sie von ihrem vermögen nur viel bey der Mess theten / so würde ihren verstorbenen dadurch aus der Qual des Fegewers geholffen.

Wenn jemand vber Land hat reisen / oder sonst etwas wichtiges vornemen wollen / so hats geheissen / gehe hin / bringe dem Priester einen Thaler oder Goldgülden / vnd sprich / ich habe nöthige Geschäfte zuverrichten / er sol mir zuvor eine Mess halten.

D

Nieder

Nieher gehöret das Weihwasser / welches man mit gewissen Gebeten vnd Ceremonien eingeweiht / vñ demselbigen hernach grosse Krafft bey denen jenigen Menschen / die damit sind besprengt worden / zugeschrieben hat.

Nieher gehören die Walfarten / da man die Leute bald zu diesem / bald zu einem andern Heiligen in fernen Landen zu reisen angereiset vnd getrieben hat / vnd wenn sie das also verrichtet / so hat man sie vertröstet / daß sie damit bey Gott dem H. Ern. vergebung der Sünden verdienen hetten.

Nieher gehöret die Lehre vom fasten / vnd vom vnterscheid der Speise / da man auff gewisse Tage hat fasten müssen. Es hat auch den Leuten nicht allezeit frey gestanden / Eyer / Käse / Butter / Milch / Fleisch / oder dergleichen zu essen / es were denn / daß sie zuvor die Freyheit darzu vom Papsst vmb ein gewisses Geld erkauft hetten.

Nieher gehöret das Mönch- vnd Nonnenleben / welches sie viel höher / als den Stand der gemeinen Christen geachtet haben.

Nieher gehöret der Ablatzkram / da man vergebung der Sünden vmb Geld hat kauffen können.

Nieher gehöret auch ihr errihtes Heiligthumb / damit sie wunder Affenwerck getrieben haben.

Vnd dieses alles haben die Römischen Papsste in gleichem werth mit der heiligen Schrifft wollen gehalten haben / darumb lehren sie öffentlich / wer ein Christ seyn wil / der muß glauben / alles was die Römische Kirche glaubet / es sey gleich in der H. Schrifft geschrieben oder nicht.

Vnd gibt es die grewliche Hispanische Inquisition, wann sie vnsern Glaubensgenossen vnter ihre Tortur bringen / wie tyrannisch vnd vnbarmerzig sie mit ihnen handeln. Man helet
einem

einem armen Menschen in seiner Marter / für die Articul vnfers
Christlichen Glaubens / vnd wenns dahin kömpt : Ich
gläube eine heilige Christliche Kirche : So fraget man
den elenden Menschen / ob er auch gläube an die Römische
Kirche / wil er darzu nicht ja sagen / so ist's geschehen vmb sein
Leben.

Ob wir nu wol dem Papste in dessen seinem selbst ertich-
ten Gottesdienst begegnen vnd sagen / es gebühret sich nicht zu
Gottes wort etwas zu thun / oder darvon zu nemen / wie G. D. C.
selbst Deut. 4. redet. Item Prov. 38. stehet : Thue nichts zu dem
wort Gottes / auff daß du nicht gestrafft werdest : Vnd darumb so
sind wir auch an solchem Gottesdienst / den der Papst ertichtet /
vnd der heiligen Schrifft gleich gesezet hat / nicht gebunden :
So gilt doch solches bey dem Römischen Antichrist ganz vnd
gar nichts / denn er wil Macht haben mit der heiligen Schrifft
vmbzugehen seines gefallens.

Aber wie dem / so sprechen wir doch / Papst du bist ein
Lügner / denn der heilige Apostel Paulus Act. 20. berichtet / er
habe vns nichts verhalten / das zur Seligkeit nötig ist / sondern
hab vns verkündiget allen rath Gottes.

Derselbige spricht auch 1. Timoth. 4. den Menschen die
Speise zu verbieten / das sey eine Teuffelslehre / vnd Coloss. 2.
wil er haben / wir sollen vns vber Speis vnd Tranck kein Gewis-
sen machen lassen :

Vnd vnser lieber Herr vnd Heyland Iesus Christus
Matth. 15. nennet solche selbertichte Lehre / Pflanken / welche sein
himlischer Vater nicht gepflanket habe / vnd derwegen auß-
gerottet werden müssen. Vnd wenn gleich die Papisten von ih-
rem erdichteten Gottesdienst noch so viel halten / so spricht er

doch ferner daselbst: Vergeblich dienen sie mir mit Menschen-
sagungen/das Herz aber ist ferne von mir.

II.

Zum andern/ so spricht der Papst öffentlich / man dürffe
auff die H. Schrifft sich nicht kühnlich verlassen/ es sey nicht ei-
nes recht Evangelischen Geistes/ auff die Schrifft sich verlassen
wollen.

Dieses ist hönisch vnd spöteisch gnug geredt/von dem hei-
ligen wort Gottes / vnd wenn man vns den grund vnserer Se-
ligkeit/ Psal. II. also einreißen wil/ was wollen wir machen?

Denn ist's nit an dem/ wenn man auff die Schrifft sich nicht
verlassen sol/ so ist vnser gankes Christenthumb verloren: so felle
ja dahin aller Trost/den Christenleute aus der Schrifft schöpfen
können vnd sollen. Aber wir kehren vns an dem verlogenen Rö-
mischen Selgözen nichts/ sondern wir sagen mit dē Apostel Pe-
tro 2. Pet. I. Wir haben ein festes prophetischs Wort/vnd ir thue
wol dran/das ihr drauff achtet/als auff ein Liecht/das da scheint
an einem dunckeln Ort: Wir sagen auch aus dem 19. Psalm/
Das Zeugnis des HErrn ist gewisz / vnd macht die
Albern weise / dargegen des Papsts Lehr ist nichts denn Lüg-
gen/vnd macht vns zu Narren.

III.

Zum dritten/so spricht der Papst / die Schrifft sey nichts
mehr/denn ein todter Buchstabe.

Wenn das wahr ist/so muß der Apostel Petrus / dessen
nachkömmeling doch der Papst seyn wil / vnrecht geredt / vnd
gelogen haben / da er zu dem HErrn Christo spricht / Johan. 6.
Wo sollen wir hingehen HErr / du hast Wort des
ewigen Lebens. Es muß auch S. Paulus des Papst Lüg-
gener seyn / da er spricht / Rom. I. Das Evangelium sey
eine :

eine Krafft zur Seligkeit allen denen/ die dran gläuben. Item/ die Epistel zum Hebr. cap. 4. muß vnrecht haben/ da gesagt wird: Das wort Gottes sey lebendig/ Kräfftig/ vnd schärffer denn kein zweyschneidig Schwert. Aber wer wil sich hie vberreden lassen/ dem Römischen Gözen mehr als der H. Schrift zu gläuben?

IV.

Zum vierden / so rufft der Papsst in die ganze Welt aus/ die heilige Schrift sey nichts anders / denn eine wächsene Nase/ die man drehen kan / wie man wil. Ist nun das wahr/ so werden schlötterent vnd vngewiß gemacht / die aller tröstlichsten Sprüche/ so in der ganzen heiligen Schrift mögen gefunden werden. Wenn Gott saget Ezech. 33. So wahr ich lebe/ so wil ich nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre/ vnd lebe. Wenn der Herr Christus spricht/ Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen einigen Sohn gab / auff daß alle die an ihn gläuben/ nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben: Item/ wenn er Matth. II. spricht/ Kompt her zu mir/ alle die ihr mühselig vnd beladen seyd/ ich wil euch erquickken/ Vnd Joh. 6. Wer zu mir kömpt/ den wil ich nicht hinaus stossen: So kan der Papsst kommen / vnd kan solche helle klare Worte seiner wächsenen Nasen nach also deuten vnd drehen/ vnd eine solche Brüche darüber machen / daß ein Christenmensch ganz vnd gar keinen gewissen Trost draus nemen kan.

Es können auch leichtlich verdrehet werden die Wort Johannis des Teuffers/ Joh. I. da er spricht: Sihe das ist Gottes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt.

Was wil auch gewisses bleiben an den Worten des Apo-

Heils Pauli I. Tim. I. da er mit grossem Ernst vnd Eysen spricht:
Es ist ein thewer werthes Wort / daß Jesus Chri-
stus in die Welt kommen ist / die Sünder selig zu ma-
chen? Vnd wenn man vns nun die gewisheit erzehlet Sprü-
che nimpt / wie wollen wir doch wissen / was wir vns zu Gott im
Himmel guts zu versehen haben mögen.

V.

Zum fünfften / so lests der Bapst bey dieser Lasterung noch
nicht bleiben / sondern rufft öffentlich aus / wann die heilige
Schriffte ihre Autoritet / Ansehen / vnd ihren werth nicht von
ihm bekomme / so gelte sie mehr nicht / als sonsten die Fabulae A-
Iopi zu gelten pflegen. Vnd wir haben ein Exempel eines
Römischen Bapstleins / der vnverschembter weise hat sagen
dürffen: Quantum profuit nobis fabula de Christo? En wie
viel hat vns das Fabelwerck von Christo in vnsern Kram gedie-
net. Wunder ist / daß ihn der Donner vber solcher Gottesle-
sterung nicht also bald in die Erden geschlagen hat.

VI.

Zum sechsten vnd letzten / so ist offenbar vnd am tage / daß
die Bapste die heilige Schriffte / den Lehen vnd gemeinen Chri-
sten in ihrer Mutter Sprache zu lesen gar ernstlich verboten
haben. Denn sie haben wol gewußt / so die einfältigen das
klare wort Gottes gelesen hetten / daß sie desto ehe hinter ihre Bu-
benstück hetten kommen können.

Vnd dencket hier lieben Christen / was wollet ihr sagen /
wann euch heutiges Tages von vns / als ewren Lehrern vnd
Seelsorgern die H. Schriffte zu lesen verboten würde? Wollet
ihr nicht sagen / wir handelten mit euch als Buben / vnd lose Leu-
te / vnd thetet vns daran nicht vnrecht? Aber das thun wir nicht /
sondern wir vermahnen viel mehr / daß wer da nur kan / die
heilige

heilige Schrifft lesen möge/ vnd wolten nichts liebers/ denn daß euch allen dieselbige eben so bekant were/ als vns selber/ denn das würde zu erbawung der Christlichen Kirchen/ vnd zu Stärkung euers Glaubens sehr nützlich vnd dienlich seyn.

Sehet nun lieben Christen / ob nicht aus dem was bißher gesagt ist/ gnugsam erscheine/ daß die Römischen Päpste der heiligen Schrifft ganz vnd gar nicht achten / sondern sie muß bey ihnen seyn wie ein Zahlpfennig/ lieget derselbige außser der Ordnung / so gilt er nichts/ kômpt aber der Rechenmeister darüber/ vnd legt ihn nach seiner Kunst niedrig oder hoch / so muß er wenig oder viel groschen gelten/ legt er ihn aber in die Ordnung der Gûlden / so muß er gleicher gestalt / nach deme er hoch oder niedrig geleyet wird/ viel oder wenig Gûlden gelten:

Eben also handeln die Römischen Päpste spißbübischer weise mit der Schrifft/ daß sie mehr nicht gelten muß/ als wie es sie gut düncket/ oder von ihnen angeordnet wird.

Was heist nun grewliche dinge wider Gott reden/ wenn es dieses nicht seyn sol? Vnd wer von der H. Schrifft so schimpfflich redet/ da ist gewiß/ daß er von Gott im Himmel selbst nichts halte. Vnd diß sey gnug vom ersten Stücklein.

Vom andern Stück.

Wenn wir nu schreiten zum andern Punct / nemlich / zu der Lehre/ wie sie im Papstthumb ist getrieben worden / so wird sich erst die rechte Grundsuppe der teuflischen betriegerey finden.

I.

Denn erstlich / so ist an dem / daß man im Papstthumb vorgegeben hat/ man könne mit Gelde vergebung der Sünd

Ablas.
Speck.

Sünden käuſſen/dz man aber diese Tölpelen nicht bald mercken
kante/so ist sie vnter dē wörlein Ablas sein verſteckt/vnd wie den
Meuſen der Speck in der fallen an das ablas gebunden worden.
Welchs wenn es wahr iſt/daz man nemlich vnter dem namen
Ablas vergebung der Sünden verkäuſſen kan / so iſt vns der
Herr Chriſtus mit ſeinem ganzen Verdienſt nichts nütze: Es
iſt vns nichts nütze der Spruch des Evangelisten vnd Apoſtels
Johannis I. Joh. I. Das Blut Jeſu Chriſti macht vns
rein von vnſern Sünden. Was iſts auch nütze / das Paulus
ſagt/I. Cor. 3. Wir können auſſer Chriſto keinen andern
Grund zur Seligkeit legen? Warumb ſprechen wir nicht
mit den Papisten/das Geld macht vns rein von vnſern Sünden/
das Geld iſt der Grund vnſer Seligkeit? Vnd wenn der Herr
Chriſtus ſpricht Joh. 17. Das iſt das ewige Leben/daz ſie
dich Vater/daz du alleine wahrer Gott biſt/vnd den
du geſand haſt/Jeſum Chriſtum erkennen: Möchten
wir hier nicht nach der Päpſtiſchen Leyren ſagen: O nein Herr
Chriſt/du redeſt nicht recht/ſondern vnſer Geld kan vns ohn dich
wol in Himmel helffen?

Vnd mercket hierauff ihr armen / elenden / nothdürfftigen
Leute/die ihr ſtets mit der noth ringen müſſet / vnd nehrlich von
einem Tage zum andern das liebe Brod erwerben können / was
wils mit euch werden? Ihr werdet poſt carecta, das iſt / hinter
der Thür ſtehen müſſen/vnd werdet vnſerm Herrn Gott ſeinen
Himmel nicht bezahlen können. Werdet ihr nicht aus Binnuch
ſagen: O du teuſſelicher Papſt/du biſt nicht gleich dem Apoſtel.
Petro/deſſen nachkommeling du doch ſeyn wilt/ denn derſelbige
wolte von Simone dem Zauberer Act. 8. kein Geld nemen/ſon-
dern ſprach / daz du verdampft werdeſt mit deinem Gelde: Du
Römischer Papſt aber greiſſeſt mit beyden Händen nach dem
Gelde

Gelde der Welt / vnd leisset in des die Seelen jämmerlich zum Teuffel fahren / darumb schüßen wir vns billich mit der heiligen Schrifte wider dich / Prov. II. Gut hilfft nicht am Tage des Zorns. Vnd Ezech. 7. Ihr Gold vnd Silber wird sie nicht retten am Tage des Zorns des HERRN.

Wir wissen wol / daß in diesem Leben das Geld manchen Menschen aus seinen nöthen helfen kan / für Gottes Gerichte aber hilfft es weniger als nichts / sondern da muß alleine das ewre Verdienst vnser HERRN Jesu Christi gelten.

II.

Zum andern / so haben sie öffentlich gelehret / wenn jemand beichten wolle / daß er da alle seine Sünde / die er gethan hette / bekennen müste / vnd wenn einem etwas nicht eingefallen ist / vnd gleichwol hernach sich dessen erinnert / so hat er doch kommen / vnd dasselbige anzeigen / bekennen vnd beichten müssen / da doch der 19. Psalm bezeuget / es wisse niemand wie oft er sündige.

Wie düncket euch nun lieben Christen / wann solcher zwang noch heutiges Tages im schwang gehen solte / wie würde euch darbey zu Muth seyn / vnd wie würde man so wunderliche vnd seltsame Schwäncke erfahren.

Es ist aber dem Römischen Antichrist darumb zu thun gewesen / daß er also alle Heimlichkeiten der Fürsten vnd Könige hat erfahren wollen.

III.

Zum dritten / wie man im Papstthumb mit der Lehr von dem Abendmal umbgegangen sey / das zeuget die öffentliche Erfahrung / nemlich / daß den Leuten das Blut des HERRN Christi ist entzogen worden / gleich als wenn dieselbigen nicht würdig wären / aus dem Kelch des HERRN zu trincken / da doch die Wort der

E

Ein

Einsetzung des Abendmals klar haben wollen/es sollen alle die/
so das Abendmal gebrauchen/den Leib Christi essen / vnd das
Blut Christi trincken.

Was aber die Ursach gewesen sey / vmb welcher willen
man den Kelch des HErrn den Layen entzogen hat/ darvon kan
auff dismal nicht geredet werden / denn es allzulang werden
möchte.

IV.

Zum vierdten/so hat man im Pappsthum gelehret/ vom
Verdienst der Wercke/ das wir mit vnsern guten Wercken Gott
dem HErrn die Seligkeit abverdienen könnten/da doch S. Paulus
Eph. 2. mit klarem außdrücklichen Worten das gegentheil
lehret/da er spricht: Aus gnaden seid ihr selig worden/vñ
dasselbe nicht aus euch/Gottes Gabe ist es/nicht aus
den Wercken/auff das sich nicht jemand rühme. Vnd
Tit. 3. Nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit
die wir gethan hatten/sondern nach seiner Barmher-
zigkeit macht er vns selig.

V.

Zum fünfften / so hat man im Pappsthum allen geistli-
chen Personen den Ehestand ernstlich verboten / da doch Gott
der HERR denselbigen nicht allein vnverboten haben wil/
Sondern er gebeut vnd befihlet selbst/Levit. 21. Was für Per-
sonen die Geistlichen zu Weibern nemen sollen.

Hinwiderumb die Hurerey ist den geistlichen vnverboten
gewesen / vnd ist Sünde vnd Schande / das mans sagen sol/
das etliche vnter ihnen gewesen seyn / die da vnverschembter
weise haben sagen dürffen / es were besser / das ein Priester eine/
zwo/oder drey Nuren (haltet mirs zu gut / das ich aus solchem
groben

groben Flachs nicht kleiner Garn spinnen kan) hette / denn daß er ein Eheweib nach Gottes Ordnung haben solte. Vnd was darffs gros widerlegens / es ist niemand vnter euch so alber / der nicht wisse / was von dieser Teuffeley / vnd garstigem vorgeben zuhalten sey.

VI.

Zum Sechsten / was die anruffung der verstorbenen Heiligen betrifft / so ist da grosse vnd schreckliche Abgötterey getrieben worden / denn es hat keine Noth fürfallen können / da nicht einer oder mehr verstorbene Heiligen verordnet gewesen weren / die man vmb Hülffe vnd Rettung anruffen solte / vnd ist also Gott der Herr seiner gebürlichen Ehre beraubet worden / der doch Esa. 42. saget / Ich wil meine Ehre keinem andern geben.

Vnd lieben Christen haltets gewiß dafür / im Papstthumb ist es also zugegangen / daß man auff die verstorbenen Heiligen mehr betens / als auff Gott den Herrn im Himmel selbst gerichtet hat.

VII.

Zum siebenden / so ist ein sonderlicher grosser Grewel vnter dem Papstthumb gewesen — Das Purgatorium, oder Fegfeuer / darvon wolt ich gern nothdürfftigen Bericht thun / aber es wird zu lang / mercket nur kürzlich dieses: Wenn jemand gebeichtet hat / vnd seine Sünde / die er gethan / bekennet / so hat der Beichtvater / nach gelegenheit der grösse der Sünden / ihm ein Satisfaction, oder eine gnugthuung aufferleget / welche sich bisweilen auff etliche Jahr erstreckt hat / vnd hat gestrenge vnd ernstlich müssen gehalten werden. Wenn sichs nun zu frug / daß jemand starb / ehe denn seine gnugthuung erfüllet ward / der muste ins

E ij

Feg

Fegfeuer/welches Fegfegers Marter vnd Qual nicht geringer gewesen ist/als die Qual der Verdampften in der Hellen/alleine war das der vnterscheid/das die im Fegfeuer die Hoffnung hatten / sie würden daraus erledigt werden / welches bey den Verdampften nicht ist.

Wolten nun die angewandten derer/die im Fegfeuer waren / das ihre verstorbene Freunde nicht lang daselbst gequelet werden möchten/so gabs damals viel Messen / doch nicht ohne Geld/denn jederman wolte gern seinen verstorbenen Freunden helfen / vnd dieses / wie Ewer Liebe dencken können / hat im Papsthum den Geistlichen vnd den Priestern trefflichen Nutz getragen.

Wier Lutherischen aber sagen / ist der Papisten Lehr wahr vom Fegfeuer/so muß außdrücklich vnser lieber Herr vnd Heyland Jesus Christus Lügen gestrafft werden / da er zu dem Schecher saget : Heute wirst du mit mir im Paradis seyn.

Denn solte nicht dieser böse Bube das Fegfeuer vielmehr als andere verdienet haben ? Item / es müssen falsch seyn die Wort / die Sap. 3. geschrieben stehen : Der gerechten Seelen sind in in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an.

Es ist aber niemand vnter vns Lutherischen so nârrisch / der Gottes klares Wort hindan setzen / vnd es in diesem Stück mit dem Papst halten wolte.

VIII.

Zum achten vnd letzten/so ist das auch an der Papisten Lehr ein grosser mangel / das sie bey ihrer harten vnd schweren Übung/damit sie den Himmel verdienen wollen / noch lehren vnd fürgeben/der Mensch sey vngewis / vnd müsse im zweiffel stehen/

stehen/wann er gleich sein bestes gethan hat / ob er auch die Seligkeit erlangen vnd bekommen werde.

Ist nun dem also/so wüßte ich nicht/worzu ihr ganzer Gottesdienst nütze were / wenn man darbey in solchem zweiffel vnd vngewißheit stecken muß / vnd was ist denn ihre Absolution / die sie den beichtenden sprechen/wenn sie darbey der gnaden Gottes nicht gewiß seyn können? Warumb sprechen sie auch zu allen ihren Gebeten das Amen/welches vns nicht zweiffeln / sondern gewißlich gläuben lehret / wie wirs aus vnserm Catechismo wissen.

Sehet lieben Christen/diß sind zwar die gröbsten Knoten der Päpstischen Lehre/vnd des dinges ist noch viel mehr/aber es ist nicht möglich/das es auff ein mal alles sollte erzehlet werden können.

Vnd wenn diese erzehlete Grewel vnd schändliche Irrthumb recht von vns betrachtet werden / so erscheinet daraus/was der Prophet Daniel damit gemeynet hat/da er spricht: Das der König grewliche Lasterung wider Gott im Himmel reden werde: Nemblich niemand hat er gemeynet/ als den Römischen Papst/der alle erzehlte Lasterung vnd Irrthumb nicht allein allenthalben in der Christenheit außgebreitet/vnd dieselbige damit jämmerlich verwüßtet/sondern auch noch darzu / nach alle seinem vermügen geschüßet vnd vertedigt hat/vnangesehen / das sie öffentlich wider Gottes wort streiten.

Vnd dieses sey nu gnug vom Grewel vnd Lasterung / so der Papst mit alle seinem anhang wider Gott im Himmel außgeschüßt vnd geredt hat.

Gebe der allmächtige getrewe Gott / das wir solchen Greweln / Lasterungen / vnd falscher Lehre von tage zu tage

je mehr vnd mehr feind werden / dargegen aber das Liecht des heiligen Evangelii von Herken lieb haben möchten / Amen.



Die dritte Predigt / vom vorigen Text 2. Novemb.

Leben Christen / vnser verlesener Text vermag / daß die Finsternis des Papstthums / welche bisher ziemlich abgemahlet worden sind / nicht immer bleiben / sondern zu gewisser zeit ein ende nemen / vnd auffhören sollen.

Dieses ist nun in vnsern Kirchen heutiges Tages reichlich erfüllet / denn der Papst / wie stolz er auch sonst ist / hat keine Macht noch Gewalt mehr vber vns : So ist auch seine falsche vnd abgöttische Lehre bey vns schon allbereit langst verworffen / vnd aus vnsern Kirchen außgestossen / also daß Gott lob vnd danck bey vns auch Kinder gefunden werden / die seine Narrenerey außzischen vnd verlachen können.

Weil denn Gott der Herr dem Volck Israel Exod. 13. Durch Mosen hat gebieten lassen / sie solten immer dran gedanken / wie sie aus der schweren Dienstbarkeit des Königes Pharaonis weren errettet worden : So ist es ja vielmehr billich / daß wir heutiges Tages nicht vergessen / sondern dran gedanken / wie vnd durch wasserley Mittel vns GOTT der Herr aus dem langwirigen Finsternis des Papstthums endlich außgeföhret / errettet / vnd erlöset habe / denn dieses ist
der

Die dritte Jubelpredigt.

29

der eigentliche Scopus, der Zweck / vnd das vorgesezte Ziel / vmb welches willen diß angeordnete Fest gehalten vnd gefeyret wird.

Niervon wollen wir nun auff dißmal auffß einfältigste / wie auch mit den vorigen Puncten geschehen ist / handeln / vns ser lieber Gott gebe seinen Segen darzu / Amen.

Vnd fürs erste / dieweil der Prophet Daniel spricht in den verlesenen Worten / es sey beschlossen / wie lang die Finsternis des Papstthums wären solle: So entstehet hier eine Frage / warumb denn Gott der H & X X beschlossen habe / nicht allein / die Päpstischen Greuel kommen zu lassen / sondern auch wie lang dieselbigen wären / vnd bleiben sollen? Item / dieweil der Apostel Paulus spricht 2. Thes. 2. der Antichrist müsse offenbaret werden / da doch die Abgötterey / vnd das gottlose Wesen des Papsts allen Menschen / stets vor ihren Augen geschwebet hat: So entstehet daraus abermal ein andere Frage / warumb Gott der H & X X den Menschen ihre Herken nicht erleuchtet habe / daß sie die Päpstischen Greuel vnd Aberglauben bey zeiten hetten erkennen / vnd sich hüten können?

Questio prima.

ita.

Aber dieses sind Mysteria, vnd Geheimnisse / davon geschrieben stehet / Prov. 25. Wer schwere dinge forschet / dem wirds zu schwer / darumb weisen wir diese Frage zu den gelehrten / die davon disputiren mögen / wir aber müssen vnserm Kirchvolck sagen / was sie verstehen / fassen / vnd sich drein richten können.

Vnd demnach was die Offenbarungen des Antichrists / vnd auch seine verwerffung aus vnsern Kirchen anbelanget / So hat es damit diese gelegenheit / daß ihun-ber eben vor hundert Jahren ein vermässener vnd verschemb-ter loser

ter loser Bube/mit namen Joh. Tetzelius, ein Predigermönch in diese Lande kommen ist/nicht zwar von ihm selbst / sondern er ist von dem Papst Leone, dem X. dieses Namens abgefertiget worden/das er in diesen Landen seinen Ablasskrahm auslegen/vergebung der Sünden umbs Geld verkäuffen / vnd also eine merkliche Summa Geldes zusammen bringen solte.

Derselbige Mönch gab für / er hette Macht vom Papst/ die Sünde zu vergeben/oder das Ablass mitzutheilen denen jenen, die ihm Geld dafür geben:

Sein rotes Creutz vnd des Papsts Wapen / were ja so kräftig/sagt er/als das Creutz des H. Ern Christi. Er hette mit seinem Ablass mehr Seelen erlöset / denn Petrus mit seinem Evangelio.

So bald der Pfennig in seinem Becken klänge / so führen die Seelen im Fegfeyr vom Munde auff gen Himmel. Item: Sein Ablass hette so grosse Krafft / (welchs sünde vnd schande ist/das mans gedencen / oder reden sol) wenn auch jemand die Mutter Gottes/ die Jungfraw Mariam an Ehren geschweche hette/das ers ihm doch vergeben könnte/welches alles schändliche vnd teuflische Lügen gewesen sind.

Nun war zur selben zeit zu Wittenberg Martinus Lutherus ein junger Professor, vnd leser der heiligen Schrifft/desselbigen frommes vnd gottfürchtiges Herz kunte die grosse Lasterung gemeltes Ablasskrämers nicht dulden noch ertragen. Sehet derwegen an gleich vor handert Jahren / wider ihn zu disputiren, zu schreiben/ vnd zu predigen.

Über diesem seinem gottseligen Eyser ist ihm dieses begegnet/das er also bald bey grossen Leuten im Papstthumb in grossen widerwillen/Hass vnd Neid gerathen ist/ welche ihn bey dem Papst zu Rom verklagt vnd zu wegen gebracht haben / das er
Anno

Anno 18. seiner Lehre halben für den Cardinal Cajetanium gen Augsburg ist gefodert worden.

Vnd dieweil er sich nicht hat wollen eintreiben vnd schweigen lassen/sondern ist durch anreizung des Geists in seinem vorgehaben wider das Papstthumb getroster weise fort gefahren: So ist daraus dieses erfolget / daß er Anno 21. auff den Reichstag zu Worms für das ganze Römische Reich ist erfodert worden/ seiner Lehre halben rechenschafft zugeben.

Wie er nu hierzu bereit vnd willig ist/auch diese Reise/auff entpfangenes Geleite / so weit vor bracht / daß er ohne gefehr zwei/oder drey Meilen von Worms gewesen / da hat ihm sein sehr guter vnd vertraueter Freund/Georgius Spalatinus, Churf. Sächs. Hoffprediger/ welcher mit seinem Fürsten allbereit etliche Tage zuvor einkommen war / entgegen geschickt / ihn warnen vnd sagen lassen/er solte sich bey leibe nicht in die Stad begeben/denn die Sachen liessen sich also ansehen / wo er hinein kommen würde / daß er in Gefahr Leibes vnd Lebens gerathen möchte.

Vber dieser Botschafft erschrickt Lutherus so ganz vnd gar nicht/daß er auch mit frewdigem Herzen saget/vnd wenn er wüßte/daß zu Worms so viel Teuffel auff ihn hielten/als Ziegel auff den Dächern seyn möchten / so wolte er doch getroßt vnd mit frewden vnter sie springen: Seucht derwegen fort/vnd stellet sich ein zu hören/was man von ihm begeren wolle.

Er wird für den Confess des ganzen Reichs gestellt/vnd wird von ihm begert/daß er seine Lehre / die nun in öffentlichen Büchern war/widerruffen/vnd verleugnen solle:

Aber darauff gibt er standhafftiger weise dieses zur Antwort / es sey denn/daß er mit klarem Grunde götliches Wort

S

vber

überwiesen werde/das seine Lehre vnrecht vnd falsch sey/so wolle er ganz vnd gar nicht widerrufen:

Berüfft sich deßhalb auff das Exempel des H. X. Christi / welcher zur zeit seines Leidens vnd Sterbens / da er für den Hohenpriestern stand / sich erboten habe / er wolle eines geringen vnd schñöden Knechts zeugnis hören / ob derselbige etwas wider ihn fürbringen könnte: Wie viel mehr / spricht er / wil mir gebüren / anzuhören / ob jemand etwas beständiges aus Gottes wort wider meine Lehre fürbringen könne.

Sehet lieben Christen / dieses ist der anfang gewesen des streits Doctoris Lutheri wider das Papstthumb / vnd also ist dieser selige Man wieder alle seine Zuversicht vnd Hoffnung in dieses spiel gerathen / da er doch kurz zuvor von diesen sachen den geringsten Gedancken nicht hat haben können/hat auch ohne zweiffel nimmermehr gedacht/das ein solch Werck / wie nunmehr geschehen ist/daraus erfolgen würde.

Dieweil es aber an dem gewesen/das man ihn nicht hat überwinden/noch ihm etwas angewinnen können / so ist er im angefangenen Werck getrost fort gefahren/vnd damit er einen beständigen Grund hette wider seine Feinde / so hat er die H. Schriffe sehr artlich vnd rein in vnser Teutsche Sprache gebracht / hat auch zuerklärung derselbigen viel herrliche vnd nützliche Bücher geschrieben/vnd ist ein sonderliches schönes Kleinod / aller seiner Schrifften der heilige Kinder Catechismus, welchen er mit sehr schönen vnd geistreichen Worten erkläret / vnd wider der ganzen Christenheit bewußt ist/an den Tag gegeben hat.

Dieser Lutherus hat nu mit seinen heilsamen Schrifften die Brunnen göttliches Wortes / welche die Papistischen Philisther mit ihrer falschen Lehre verstopfft hatten/Gen. 26. wiederumb auffgegraben.

Die dritte Jubelpredigt.

33

Es hat auch Gott der Herr die labores, Mühe und Arbeit dieses Mannes also gesegnet/das gleich wie zu Jericho Jos. 6. Von dem Schall der Posaunen die Mawren umbgefallen sind: Also sind durch D. Lutheri heilsame Lehre die groben/und der Kirchen Gottes sehr schädliche Irrthumb des Papstthums/darvon Ewer Liebe gestern gehöret haben/darnider geschlagen/und von Jahren zu Jahren aufgefegget worden.

Und ob wol die Feinde Lutheri / und das ganze Papstthumb ihme grossen widerstand gethan: So haben sie doch sein vornemen / darzu er von Gott erwecket war / nicht hindern können/ sondern es haben seine Gaben und heilsame Werke / von tage zu tage sich vermehret / und zugenommen:

Ob auch gleich die Kotte der Jesuiten sich bissher mit höchstem fleis vnterstanden/ ihren Dagon, der von seiner stete abgeworffen ist / I. Sam. 5. wiederumb auffzurichten: So hats ihnen doch noch nicht gelingen können. Denn durch Gottes gnade die Lutherische Lehr der Augspurgischen Confession nunmehr so weit außgebreitet ist / das sie nimmermehr dieselbige werden umbstossen können.

Es ist auch aus D. Luthers Lehre dieses geflossen/das alle Stück der Christlichen Lehre in vnsern Kirchen so schön / so herrlich / lauter und klar fürgetragen und geprediget werden/das wir wol mit freuden ruffen und sagen können: Sie ist gefallen/sie ist gefallen die grosse Stadt Babylon/welche mit ihrer Durerey alle Heyden getrencket hat/ Apoc. 12. Item / wir können mit dem Apostel Paulo / I. Corinth. 1. also sagen: Wir sind in allen Stücken / vnser Seligkeit belangende reich gemacht. Item/ wir können sagen aus dem 87. Psalm / Das herrliche dinge bey vns geprediget werden.

S ij

Denn

Denn wir werden täglich gelehret / wie wir vnsern Gott vnd Schöpffer nach seinem wesen vnd willen recht erkennen sollen.

Wir werden gelehret / weil wir alle arme Sünder sind / wie wir vnserer Sünden loß vnd selig werden können / nemlich / anders nicht / denn durch das thewer Verdienst des Sohns Gottes / vnseres HErrn vnd Heylandes Jesu Christi.

Wir werden gelehret / wie wir in Creuz vnd Trübsal vnd Widerwertigkeit vns verhalten sollen / was auch wider allerley Anfechtungen vnser gewisser vnd vnorrücklicher Trost seyn solle.

Wir werden gelehret vom Gebet vnd anruffung Gottes / wie wir durchs Gebet alles / was vns an Leib vnd Seel nützlich vnd gut ist / bey Gott dem allmächtigen suchen sollen.

Vnd hören darneben auch / gleich wie Gott das beten vns befohlen hat / also hat er auch tröstlich zugesaget / wenn wir ihn von ganzem Herzen anruffen werden / daß er vnser Gebet in Gnaden ansehen / vnd erhören wolle.

Wir werden klar vnd deutlich gnugsam gelehret / vom Auferstehung der Todten / vnd vom künfftigen ewigen Leben.

Vnd dieses sind die Brunnen Israelis / Psalm. 68. Diese Lehr ist auch kräftig vnd beständig / also / daß man in allerley Trübsal den herrlichsten Trost daraus schöpfen kan.

Dieses aber alles ist im Papstthumb nicht also gepredigt worden / denn da hat man zu thun gehabt mit dem Römischen Delgözen / dem Papst / wie man denselbigen nur hoch / ja vber Gott im Himmel selbst erheben möchte : Man hat zu thun gehabt / mit der heiligen Schrifft / nicht zwar wie man sie mit Ehren halten solte / sondern vielmehr wie man dieselbige

verfäls-

Verfälschen/dämpffen / oder gar vnterdrücken könnte: Man hat zuthun gehabt / mit einer solchen Lehre / die der Papst vnd seine Neucheler selbst erdichtet / vnd auff die Bahn gebracht haben / wie man dieselbige nur wol befestigen / vnd fortspflanzen könnte: Man hat zuthun gehabt mit dem Ablass / mit dem Heiligthumb / mit Wallarten / mit dem Gott Masim / das ist / mit der Messe / vnd wie man den Lehen im Abendmal den Kelch des H E X X N entziehen könnte: Man hat zu thun gehabet / alle Hände voll / mit anruffung der Heiligen / vnd wie das Purgatorium vnd Peggewer gesterekt vnd erhalten werden möchte / dieses sind die vornemsten Händel des Papstthumbs gewesen.

Vnd wenn ich wüßte / daß man mirs zu gut halten könnte / so wolte ich von dem Papistischen Lumpenwerck / vnd Fantasteren noch etwas mehr vermelden / vnd wolte ihnen nicht vnrecht thun / denn ihre Bücher bezeugens / daß sie es nicht verleugnen können.

Sanct Petrus 1. Pet. 4. spricht / So jeman redet / (sonderlich wenn er predigen wil) So sol ers reden / als Gottes Wort:

Nun hat man im Papstthumb geprediget / was doch für Holz zum Creuz des H Erri Christi gewesen sey / vnd ist darvon solch Affenwerck getrieben worden / daß jkt nicht kan erzehlet werden.

Man hat geprediget / was doch des Apostels Petri Schwert / damit er dem Malcho sein Ohr abgehawen / für ein Schwert gewesen sey / was ist denn das für ein wort Gottes / vnd was hat das albere einfältige Volck daraus für Nutz schaffen können?

Man hat geprediget von einem heiligen Bischoff / der

seinen Esel/welcher ihm gestorben war/wiederumb hat lebendig machen können.

*De usurario Tem-
plum adifican-
te.*

Man hat geprediget von einem reichen geizigen Bucherer / welcher durch seinen Bucher groß Geld vnd Gut zusammen gescharrt vnd gekraht hatte / derselbige hat vnserm Herrn Gott eine Ehre thun wollen / vnd hat seine Sünde zu büßen eine neue Kirche von Grund auff erbawen lassen / er hat auch den Weihbischoff bescheiden / daß durch denselbigen die neue Kirche eingeweihet werden solte.

Derselbige Weihbischoff ist den Abend zuvor in die Kirche gegangen / dieselbige zubesehen / da hat der Teuffel drinnen gestanden / vnd sich dermassen gesperret / daß er mit einer Hand / diese / mit der andern die andere Mawre an gerühret hat.

Der Weihbischoff spricht zu ihm / was hastu hier zu suchen? Der Teuffel antwortet / ich bin allhier in dem meinen / lasse mich von dir nicht vertreiben. Nun wolan spricht der Bischoff / du solst morgen wol erfahren / was ich thun werde.

Nun was geschichte / des morgens / da der Bischoff kômte mit seinem Beystande vnd mit viel Volcks / da hat der Teuffel allbereit die ganze Kirche zu Grund außgerissen / vnd hinweg geführet / also daß man nicht einen einigen Stein darvon hat finden können.

Vnd diß sol eine sehr schöne vnd herrliche Predigt gewesen seyn. Wozu hat es aber gedienet? Wil man wider den Geis predigen / man hat Gottes klare Wort darzu / also / daß man solches Fabelwerck nirgend zu bedarff.

Man hat geprediget / daß einmals ein Priester in einer Kirchen / welche S. Lorenzen geheiligt war / hat bawen vnd etwas bessern wollen / vnd ist den Zimmerleuten ein Holz vnter die Hände kommen / welchs zu kurz gewesen / vnd weil man
in der

Die dritte Jubelpredigt.

37

In der eil zu keinem andern hat kommen können / so hat der Prie-
ster S. Lorenzen gar embsig angeruffen / vnd mit seinem Gebet
erlanget / daß das Holz lenger worden ist / vnd man einen
strumpff darvon hat abschneiden müssen / welcher strumpff her-
nach bey denen / die ihn angerühret haben / groß wunder ges-
than hat.

Wenn diese Frassen lieben Christen von den Mägden in
der Spinstuben / oder von anderm leichtfertigem Gesindlein / als
Mehrlin erzehlt würden / so hette es seine masse: Solch Lum-
penwerck aber auff die Cankel zubringen / vnd dem einfältigen
Vold / als groß heiligthumb einzubilden / das ist Sünde vnd
Schande.

Man hat weiter geprediget von S. Loi, der ein Goldschmid
gewesen seyn sol / dem hat sein König befohlen / sein Pferd mit
silbern Nuffeisen zubeschlagen / das verrichtet er also / er schnei-
det dem Pferde alle vier Füße ab / beschlecht sie auffs beste / vnd
setzt sie darnach dem Pferde wider an. Dieses siehet ein ander /
vnd wils ihm nachthun / kans aber nicht vollbringen / drum
muß S. Loi auch das beste thun / vnd demselbigen Pferde wi-
der helfen.

Höret noch ein Exempel / es ist auff eine zeit eine arme
Seele im Eise eingefroren gewesen (ich muß bekennen vnd
sagen / wann gleich jemand dieses Narrenwercks lachen
würde / daß ich ihn nicht drum verdenecken könnte) da nun
die Fischer kommen / ihre Fischeren zu treiben / hören sie ein
jämmerliches Winseln vnd Klagen / vnd da sie vermer-
cken / daß eine arme Seele sey / die gerne wotte / daß ihr
geholfen würde / haben sie das stück Eiß aus / darin die ar-
me Seele steckt / vnd tragens flugs in die Kirche zu ihrem Bi-
schoff / vnd lassen eine Weß darüber halten. Vnd was für
Gespoße

S. Loi.

Seele im eis
eingefroren.

Gespöcke der Teuffel darbey sol angerichtet haben / damit der armen Seelen nicht geholffen würde / das lest sich jetzt nicht erzielen.

Teuffel mit
Der Krümmen
Nasen.

Man hat geprediget auff Ostern / da der HErr Christus auffstanden war / vnd nunter gefahren ist zu der Hellen / seine Herrligkeit den Teuffeln zuerweisen / da haben die Teuffel die Thür zur Hellen verrammelt vnd verwarth auffss beste / als sie gekunt / vnd ist einer vnter ihnen gewesen (ich sage nochmals / keinem Christenmenschen kan ich drum verdencken / wann er dieser Fragen gleich lachen würde) der hat eine krumme Nase gehabt / vnd dieselbige an statt eines Kiegels vorstecken wollen:

Aber der HErr Christus / in deme er mit seiner roten Fahnen hart auff die Thür gestossen / hat ihm drüber die Nasen zu brochen.

Dieses alles / lieben Christen / das ist von vns nicht erdichtet / sondern es wird in der Papisisten Büchern klärlich gefunden vnd gelesen / vnd solcher Gedichte vnd Fabelwercks ist so viel / daß man auch ganze Bücher voll davon hat.

Es schreibet auch der selige Man Lutherus, das solches Narrenwerck mit so grossem Ernst ist fürgetragen worden / wenn es jemand nicht hette glauben wollen / der hette ohne alle Barmherzigkeit zu aschen verbrant werden müssen.

Sehet nun lieben Christen / einen solchen Zustand hats im Papsthum mit dem Gottesdienst gehabt.

Vnd möchten viel frommer Christen sich wol darüber verwundern / wie es doch im Papsthum stürmehrer zugegangen sey / daß Leute die im geistlichen stande gewesen sind / vnd andern mit lehren vnd predigen haben vorstehen wollen / solche Fantasterey vnd schändliche Lügen auff die Bahn gebracht / vnd nit als
leine

Die dritte Jubelpredigt.

39

keine geprediget / sondern auch in öffentliche Bücher geschrie-
ben haben / daß es ja nicht vergessen würde.

Item / man möchte sich wol höchlich darüber verwun-
dern / wie es doch zugegangen sey / daß alle Welt so schändlich sich
hat betrogen vnd verführen lassen / solchem Fabelwerck zu
glauben :

Aber es sind Geheimnisse / da ich Sorge trage / wir können
sie nicht erforschen / darumb wir auch diese Dinge zuergründen
vns nicht vntersehen / sondern vielmehr vnserm lieben Gott
dancken sollen / daß er vns von solchen Lügen / Gedichte / Fabel-
werck vnd schändlicher Teuffelen / nunmehr für hundert Jahren
durch seinen aufferweleten Küstzeug D. Lutherum so gnädig-
lich errettet vnd erlöset / vnd dargegen den Schatz seines heiligen
vnerfälschten Worts gegeben hat / daß wir mit gutem Grunde
der Wahrheit sagen können / so viel das klare Golt besser ist als
Bley / oder Roth auff der Gassen / so viel ist auch der Gottes-
dienst / der in vnserer Kirche reichlich getrieben wird / besser als
alle Gedichte / Fabeln / vnd Lumpenwerck der Papisten.

Es ist am Tage daß gleich wie Josephs vnd aller seiner
Wolthaten / die er dem ganken Lande Egypten erzeiget hatte /
bald ist vergessen worden : Also wil man von dem lieben Luthero
auch schier nichts mehr wissen. Denn es ist bisher solche vn-
danckbarkeit gegen Gott vnd der Lehre Lutheri gespüret worden /
daß ihr viel seine Bücher nicht mehr lesen / sondern immerdar
gern etwas neues haben wollen : Aber wir mügens wol dafür
achten : Nulla ferent talem secla futura virum, vnd sollen alle
fromme Christen sich hüten / daß sie der heilsamen Lehre D. Lu-
thers nicht müde werden / sondern sollen sagen Luc. 24. Bleib
bey vns Herr / denn es wil Abend werden.

Item / sie sollen von Grund ihres Herzen beten / vnd spre-
chen

G

chen

Die dritte Jubelpredigt.

chen / Joh. 17. Er halt vns himlischer Vater in deiner
 Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit.

So viel sey auch gnug vom dritten vorgenommenen
 Stück / nemlich wie vnd durch wasserley Mittel Gott der H. Er
 die Grewel vnd Finsternis des Papstthumbs bey vns abgeschaf-
 fet habe.

Vnd also haben wir dem angestellten Jubelfest / so viel
 Gott der H. Er Gnade verliehen hat / seine gebürliche masse ge-
 geben.

Helffe der allmächtige Gott / daß es bey vns allen nichts
 ohne Nuz abgehen möge / vmb seines lieben Sohns
 Jesu Christi vnsers H. E. X. X. N. wil-
 len / Amen.

E N D E



ner

nen

Er

hafa

viel

ge

nicht

ist

die

hil

ist

und

er

is

so

ge

ist

und

ist

so

ist

so

ist

so

ist

so

ist

so

ist

so

ist

so

ist

so

ist

so

Ms 5618 D

12

1017

115



Pon Yd 5678, 1 QK

ULB Halle 3
004 186 648






R. K. 121, 36.

746.

Yd
5618



Verf
JO
den
Sch
316
Shu
ten Lu

ern/
chen
stell
Bapst
nielis,
52.
EVM
rn
rræ.

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Kodak LICENSED PRODUCT

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

